

Erscheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis in Loco: Halbjährig 5 fl. — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich „ 85 „

Mit Postverbindung im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Hermannstädter Buchdruckerei angenommen.

Für Wien besorgen dieselben Haasenstein & Vogler Znl. Exp., Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur.: A. Oppelik, Stubenbastei 2, M. Dukas, I. Riemergasse 31, R. Mosse, Seilerstätte 2.

Für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Insertionspreis: Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 B., eogl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Subskriptions-Bureau: In Amdiaß bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szék-Ergen bei Herrn A. Dangel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählbad bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klancenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. October.

Ueber die Differenzen, die im Schoße der Donau-Commission wegen der Sondirungen im Kilia-Arm zum Ausbruch gekommen sind, verlauten folgende Details, die den ganzen Sachverhalt erschöpfen:

Am Mai dieses Jahres hat die Donau-Commission angeordnet, daß durch ihre Ingenieure Sondirungen und Vermessungen im Kilia-Arm vorgenommen werden und hat für die Kosten dieses Unternehmens den Betrag von 3000 Francs ausgeworfen. Die Ingenieure der Commission haben die bezüglichen Arbeiten bereits begonnen, die nöthigen Vorerhebungen gepflogen und Pläne angefertigt.

Wie der „Politischen Correspondenz“ aus London vom 26. v. gemeldet wird, erhebt gleich der griechischen auch die niederländische Regierung Anspruch auf Sitz und Stimme in der in Alexandrien zu etablierenden internationalen Entschädigungs-Commission.

Das Triester Landesgericht hat am 29. v. folgenden Steckbrief nach den flüchtigen Genossen des bei Konchi verhafteten Oberdank erlassen: Demeter Bogasa, aus Buje in Istrien gebürtig, 26 Jahre alt, Apotheker, mehr großer Statur, schlank, mager, mit gelblichem Haupthaar und dunkelbraunem Bart, wird wegen Verbrechen des Hochverrats und verächtlichen Mordmordes steckbrieflich verfolgt.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ meldet: Die Wahl der Wahlmänner wurde für den 19. October und die Abgeordnetenwahl für das preussische Abgeordnetenhaus für den 26. October festgesetzt.

Es verlautet, Botschafter Graf Münster habe in Kairo Eröffnungen über Englands Forderungen in der ägyptischen Frage gemacht und die Ansichten Bismarck's darüber entgegengenommen.

Der „Gaulois“ will eine Unterredung mit dem Könige von Griechenland gehabt haben, deren Gehalt in der Wiedergabe jedoch bei mangelndem bemerkenswerthen Inhalte in den Antworten einerseits und bei der geringen Zurückhaltung in der Beurtheilung fremder Verhältnisse andererseits angezweifelt werden kann.

aus. Er erklärte, man hätte das Ministerium Gambetta nicht stützen sollen, da man das Listen-Cerutinium doch annehmen werde u. dgl. m. In einem andern Blatte heißt es, der König sei von seiner Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Duclerc enttäuscht gewesen.

Wie die „Times“ erfährt, ist beschloffen worden, 12.000 Mann in Egypten zu belassen. Von maßgebender Seite wird befürwortet, das Occupationscorps teilweise aus indischen Truppen und Mohamedanern zu bilden.

Der „Journal de St. Pétersbourg“ antwortend auf einen Artikel der „Morning-Post“ sagt: die fortwährenden Anklagen gegen Rußland, als würde es irgendwelche Pläne gegen Indien vorbereiten, können nur die Annäherung zwischen den beiden Staaten hemmen.

Die Annahme, daß die Explosion in Kairo das Werk von Brandstiftern sei, wird seitens des englischen Hauptquartiers nicht getheilt.

Der „Agence Havas“ zufolge ist es richtig, daß Baker Pascha nach Egypten abreiste, aber erst, nachdem er demissionirt hatte.

Berichte der Newyorker Blätter aus Panama melden, daß Unterhandlungen im Gange sind, um mit Unterstützung Chilit's Pierola wieder als Präsidenten der Republik Peru einzusetzen.

Installationen = Rede

des hochwürdigen Herrn Bischofs von Siebenbürgen Franz Lönhart am Feste seiner Installation im bischöflichen Stuhle am 17. September 1882. (Fortsetzung.)

Zu den Hauptpflichten des Bischofes gehört, was der h. Apostel Paulus in seinen Briefen an Timotheus schreibt: „Bewahre die gute Hinterlage durch den heiligen Geist, der in uns wohnt;“ — und wieder: „Ich befehle dir vor Gott, der Alles belebt und vor Christo Jesu, daß du das Gebot rein und untadelhaft haltest bis zur Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.“

Die gute Hinterlage, deren Bewahrung, und das Gebot, dessen untadelhafte Reinhaltung der Apostel eingeschärft, bedeutet den ganzen

vollen katholischen Glauben, den ganzen ungetheilten Christns, mit all' seinen Lehren und ewigen Wahrheiten, mit all' seinen Glaubensgeheimnissen und dem Kreuzesopfer, mit all' seinen Sacramenten und Sacramentalien, mit seinen Sittengesetzen und Verordnungen. Nichts kann in der Welt größer und erhabener und beglückender sein, als diese gute Hinterlage und dies Gebot, das theuerste Kleinod der von Gott für Gott erschaffenen und erlösten Menschheit, welches der göttliche Stifter Jesus Christus seiner, auf Petrus den Felsen gebauten, der Leitung und des Beistandes des heiligen Geistes auf ewige Zeiten versichert und mit der Gnade der Unfehlbarkeit ausgerüsteten Kirche und deren apostolischen Lehramte, zur Bewahrung und Reinhaltung bis ans Ende der Welt, anvertraut hat.

Das die heilige katholische Kirche, welche der heil. Apostel Paulus¹⁾ „das Haus Gottes, die Kirche des lebendigen Gottes, eine Säule und Grundveste der Wahrheit“ nennt, — jene gute Hinterlage, den ganzen vollen Glauben, durch volle 19 Jahrhunderte, gegen jede Aenderung oder Vertümmelung treu bewahrt habe, dafür sprechen die christlichen Bekenner, die christlichen Märtyrer, die ältesten und neueren Kirchenversammlungen, dafür sprechen die Kämpfe und Entschädigungen der Päpste als der Nachfolger des Apostels Petrus, dafür spricht die geschichtliche Thatfache, daß die vom heiligen Geiste geleitete Kirche in ihrem Schooße Glaubensänderungen nie gebildet — sondern denselben gegenüber stets den Standpunkt eingehalten hat, den der heil. Apostel Paulus in seinem Briefe an die Galater²⁾ in folgenden Worten ausdrückte: „Es gibt einige Menschen, die euch verwirren und das Evangelium Christi zu verkehren suchen; aber wenn auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht.“

Diese gute Hinterlage, den heil. katholischen Glauben will ich nicht nur treu bewahren, sondern meiner Pflicht als apostolischer Nachfolger im bischöflichen Stuhle gewissenhaft entsprechend, sorgfältig darüber wachen, daß das theuerste Kleinod unseres ererbten katholischen Glaubens, in seiner unbedeckten Reinheit und mit all' seinen himmlischen Wohlthaten in der Siebenbürger Diöcese blühe und reiche Früchte des ewigen Lebens für uns trage. Gerne werde ich zu diesem Zwecke in eurem Kreise öfters erscheinen; gerne werde ich Euch durch meine Lehren, Ermahnungen und durch die Auspendung der heil. Firmung im heil. katholischen Glauben stärken, Euch hierin mit der ganzen Aufopferung meines Herzens — in der angenehmen Hoffnung dienen: daß die siebenfachen Gnadengaben des heil. Geistes auch euer Herz erfüllen und Euer mein oberhirtliches Streben in hingebender Liebe unterstützen werde!

Bedenket, daß diese Unterstützung eurer Pflicht sei, denn von der gewissenhaften Bewahrung und Erfüllung des ganzen Glaubensbekenntnisses eurer zeitliche und ewige Seligkeit bedingt; durch die treue Erfüllung dieser Pflicht werdet Ihr würdige Mitglieder jener heiligen, katholischen und apostolischen Kirche sein, welche mit der alles vermögenden Kraft des heil. Geistes wirkend, sich immer und überall als Lehrerin der Völker, Förderin der Wissenschaft und Künste, als Gründerin des Friedens, als liebevolle Vermittlerin des zeitlichen und ewigen Wohles all' jener Seelen erwiesen hat, die eines guten Willens sind. Im Streben zur Erfüllung dieser heiligen Pflicht findet Ihr im großen Garten der heil. katholischen Kirche herrliche Beispiele an jenen gottbegnadeten Männern und Frauen, Jünglingen und Jungfrauen, die in den Fußstapfen Jesu Christi wandeln, die Welt und unser theueres Vaterland mit den Früchten des reinen katholischen Glaubens: Frömmigkeit, Gottesfurcht, Sitteneinheit, Geduld und Nächstenliebe verherrlicht haben. O wie schön, wie wohlthätig und lohnend ist es solchen Beispielen zu

1) I. Brief an Tim. 3, 15. 2) I, 7, 8.

Feuilleton.

Das graue Fräulein.

Eine Tatra-Novelle von Maria F. u. u. (8. Fortsetzung.)

Helene lächelte still vor sich hin, schüttelte dann leise mit dem Kopfe und sagte: „Wer hat dir denn von meinem Better Bob gesprochen? Wahrscheinlich meine gute Tante Mary? Ja, was man wünscht, das glaubt man! — Du kennst doch auch das Leben von seiner ersten Seite, Gizi! beistehst es denn aus lauter Liebesgeschichte?“

„Schau, Helenkám! das weiß ich halt nicht, aber die Hauptsache darin sind sie doch! — Schau! Quand on parle du loup, on en voit la queue! Wenn ich nicht irre, sah ich eben Ernö an der Gartenmauer hinreiten.“

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich die Damen störe, der Diener wies mich hierher.“

„Mit diesen Worten trat Graf Honfy nach einigen Minuten in die Bindenlaube, hinter ihm der kleine Gyuri, mit ziemlich niedergeschlagener Miene.“

„Gehorsamer Diener, Miß Durham! Ich freue mich sehr, daß Sie Ihr unangenehmes Abenteuer so glücklich überstanden haben. Ich küsse dir die Hand, liebe Gizi!“

„Grüß dich Gott, lieber Ernö! — Jesus Maria! was ist denn nur wieder mit dem Buben geschehen? Er schaut ja ganz schmutzig und zerrißen aus!“

„Ich fand deinen Sprößling bei den Zigeunerhütten jenseits der Sägemühle. Er schien die Bekanntschaft dieses interessanten Stammes machen zu wollen und hatte sich auf Besuch zu einigen braunen Altersgenossen begeben. Wie er mir aber mittheilte, trat Meinungsverschiedenheit ein, es kam zu Thätlichkeiten und er mußte der Uebermacht weichen. Er schlug sich aber fest herum, das kann ich dir sagen! Ich

versetzte den Zigeunerbuben eins mit der Reitgerte und nahm mir meinen kleinen Cousin mit auf's Pferd.“

Frau Gizela hatte mit wahren Entsetzen zugehört und Gyuri war so verlegen, daß er nicht wagte, sich zu verteidigen.

„Nein! Heilige Jungfrau! Was thue ich nur mit diesem Unglückskind! Das ist doch der schlimmste Streich, den er noch begangen hat. Mit Zigeunerkindern spielen und raufen! das thut ja der ärmste Slovakenbub nicht!“

In Gyuri's hübschem Gesichte kämpfte Verlegenheit und Trost; als aber seine Mutter ihn noch unter die Slovakenkinder stellte, fühlte er sich in seiner Ehre zu gekränkt und fuhr heraus: „Mama, ich hab' noch nie mit einem Zigeunerkind gespielt, denn der Papa sagt, die sind geringer als der Tyrann und der Bezer und sogar als die Schäferhunde. Aber die Tante Helenta sagt getieren, sie möcht' gern die zwei Zigeunerkinder abzeichnen, die drüben am Zaun vorbeigeschliffen sind und so denk' ich halt, ich will sie holen, denn ich weiß, wo sie wohnen. Sie wollen aber nicht mitgehen, denn sie haben Angst, daß sie Schläg' kriegen, weil sie letzte Woche den alten Teppich hier gestohlen haben, den die Meßi auf den Planken gebängt hat. Ich wußt's, aber ich hatt' niz gesagt. No ich sag: Ihr müßt mitkommen, die Tante Helenta will euch abmalen, und sie wollen nicht, — no und da geb' ich ihnen halt a Woatschen, die sie schlagen wieder und wir raufen mitammen und da kommt der Ernö Bacsi und treibt sie weg. No, die sind gelaufen!“

Miß Durham hatte mit Interesse der Erzählung zugehört. „Komme her, Gyuri“, sagte sie, „die Mama wird dir verzeihen und ich danke dir, du hast es sehr gut gemeint. Du hättest sie nur nicht schlagen sollen! Wir wollen ihnen einen Gulden geben und sie werden ganz still und ruhig stehen, während ich sie zeichne.“

„Höde Helenkám“, rief Gizela aus, „du willst doch nicht zu den Zigeunern hingehen?“

„Warum nicht? Ich bin in England in manche Hütte gegangen, in der Glend und Krankheit herrschte, das ist ja Christen- und Menschenpflicht! Ich habe längst gewünscht, die Zigeuner kennen zu lernen.“

Gizela stand sprachlos. Ernö unterdrückte ein Rächeln.

„Nehmen Sie sich in Acht, Miß Durham“, sagte er. „Sie wissen doch, daß man die Weltverbesserer zu freuzigen pflegt. Wir Ungarn sind gute Leute, aber Sie werden uns nie einreden, daß der Slovak ein Mensch ist wie wir und der Zigeuner ein Mensch überhaupt. Uebrigens seien Sie ganz aufrichtig! Empfinden Sie nicht auch eine gelinde Verachtung für Ihre irischen Brüder? Denken Sie an das Sprichwort: he is looking like an Irish beggar! also selbst die englischen Bettler sind Gentlemen im Vergleiche zu den irischen.“

„Das will doch nur sagen, daß Glend und Bettel in Irland größer und allgemeiner sind als bei uns. Die englische Verwaltung wie sie in Irland war, die Pachtverhältnisse, die Bereicherung der protestantischen Kirche auf Kosten der katholischen, — wer wollte das vertheidigen! Es ist ja auch schon Vieles darin verbessert. Aber daß man einen ganzen Volksstamm als Varias betrachtet, daß, wie mir Herr v. Esterlaly sagte, jeder Zigeuner mit „Du“ genannt wird, weil er ein Zigeuner ist, — das ist ein großes Unrecht.“

„Komme, Buberl“, sagte Gizela zu dem kleinen Gyuri, der mit großen Augen zuhörte, „du siehst selbst aus, wie ein Zigeunerbub, komm mit hinein, du wirst dich umziehen und wir wollen die Zaufe bestellen. Du bleibst hier, Ernö? Ich laß' mir keinen Korb geben.“

„Ich küsse dir die Hand, Gizela. Wenn ich Miß Durham in ihrer Beschäftigung nicht störe, so bleibe ich.“

„Sie sehen, Graf Honfy, daß ich ruhig weiter male. Ich sehe Ihnen aber an, daß Sie Schnulst nach einer Cigarre haben; ich habe die Toleranz dagegen in Deutschland gelernt, also bitte, rauchen Sie nur! dort stehen Gizela's Cigarren, vielleicht sagen sie Ihnen zu.“

„Ich danke sehr, ich bin mißtrauisch gegen fremden Tabak. Darf ich Ihnen aber eine von den meinigen anbieten?“

„Ich danke! Ich bleibe darin der englischen Tradition getreu. — Ich sehe aber, man wird das Gouter hier serviren, machen wir also eine kleine Promenade durch den Garten; dort drüben sehe ich auch Herrn v. Esterlaly.“

(Fortsetzung folgt.)

folgen! So tretet dann, geliebte Brüder und Schwestern in Christo! in die glorreichen Fußstapfen dieser Helden und Heldinnen des katholischen Glaubens, Niemand und nichts soll Euch davon abhalten.

II.

Zur weiteren Pflicht des Bischofes gehört: „Das Wort predigen“, — die heil. Sacramente und Sacramentalien auspenden, „überweisen, bitten, strafen in aller Geduld und Lehrweisheit“, — „wachsam sein, alle Mängelheiten ertragen, das Werk eines Evangelisten thun, das Amt erfüllen.“

Inland.

Dr. F. Budapest, 29. September. (Orig.-Corr.) Gegenwärtig liegt der Schwerpunkt der nächsten in der ersten Octoberwoche aufzunehmenden parlamentarischen Thätigkeit im Finanzausschusse, an welchem es in erster Linie gelegen ist, zu einem weithin strahlenden Glanzpunkt den unfernen Finanzausschuss zugewiesenen Schwerpunkt zu erheben.

Dann aber, nämlich am 25. October, beginnen beide am bezeichneten Tage durch Sr. Majestät in der Ofner Burg feierlich empfangenen Delegationen ihre Arbeiten, während welcher diesmal — wie immer — die Plenarsitzungen des ungarischen Reichstages eine längere Unterbrechung erleiden müssen.

So sehr man auch in unfernen maßgebenden Kreisen dafür bedacht ist, daß die, wie ein Deus ex machina über uns hereingebrochene Ministerkrise weder nachhaltig noch störend fühlbar werde, bleibt es doch nicht hinwegzuleugnen, daß eine möglichst rasche und günstige Lösung der Cabinetfrage ins Capital des Wunsches schwerer heften zu registriren ist.

- 1) Paul im II. Brief an Timotheus 4, 2-5.
2) Matth. 28, 19.
3) Lukas ev. 24, 47.
4) Job ev. 20, 21-23.
5) Lukas ev. 22, 19.
6) Paulus an die Hebräer 5, 9.

Die guten Hochländer.

Ungarische Dorfgeschichten von Solomon Mikszath. Kämmdchen „Zuckerfuß“.

Wie schön wedelte es mit dem Schwänzchen noch am letzten Tage, wie hüpfte es da draußen im Sonnenschein, wie leckte es die winzigen Handtellerchen Bärbel, wie glogte es sie freundlich mit seinen frommen Augen an, gleich als ob es fühlen würde, daß es sie zum letzten Male sehe.

Wie aber, wenn es sich doch wiederfindet, wenn man es zurückbringt? Und es kam auch nach einigen Wochen eine Nachricht von der schwimmenden Truhe, auf welcher ein Kämmdchen saß, so halbsittig, als ob es sie bewachen wollte.

Nun, wenn sich dies bestätigte, so konnte auch nichts Anderes, als das Hab und Gut der Baló'schen Mädchen gesehen worden sein! Michel Baló machte sich sofort auf den Weg. Er wird das richtige Eigentum seiner Töchter schon herausbekommen, wenn er seine Füße auch bis zu den Knien ablaufen sollte.

Und so geschah denn in Bodok die Schmach, daß man das Haus des wohlhabenden Mannes daselbst durchsuchte. Mein Gott, ein wie großer Herr ist doch das Geiz! Der Richter selbst war zugegen mit dem Profosen, denn Michel Baló hatte, nach dem Tratsch sich richtend, behörbliche Macht requirirt.

Es hatte aber keinen Erfolg! Man fand nichts im Gehöfte des Sós. Aergerlich begab sich Baló nach Hause; seine Töchter waren ihm bis zur Dorfgränze entgegengekommen. Wenn er vom Jahrmärkte heimgekommen wäre, brauchte er nicht mit größerer Neugierde erwartet zu werden.

„Hast du das Lamm gefunden?“ — fragte Agnes mit erstickter Stimme. „Ja sie wagte es nicht, erst das Schicksal der Truhe zu erkunden. Sie könnte ohnmächtig werden, wenn sie zu rasch erführe, daß ihre Habseligkeiten wieder zum Vorschein gekommen sind.“

bekanntlich bloß provisorisch leitet, nämlich das Ressort der Communicationen und der öffentlichen Bauten.

Nebst dem letztgenannten Ressort wäre dem Baron Kemény bloß nur noch das für Handel und Gewerbe zu belassen, während die Leitung des Agrarministeriums als ein abgeordnetes, selbstständiges, einem routinirten, hervorragenden Staatsmanne zuzuweisen wäre.

Unser künftiger Honvedminister Graf Gedeon Rada jun. dürfte beim Anlangen dieser Zeiten bereits die a. h. Genehmigung des Königs erhalten haben.

Budapest, 30. September. Sämtliche Blätter äußern sich heute an leitender Stelle im Tone höchster Erntührung über die Vorgänge in Preßburg. Alle sind einig im Urtheil, daß Preßburg dem ungarischen Namen Schande gebracht habe, ebenso einhellig gibt sich aber auch die Ueberzeugung kund, daß in magyarischen Städten oder Comitaten so schmachvolle Vorgänge unmöglich wären, weil das ungarische Volk sich von denselben mit Abscheu wende.

„Die Stadt Preßburg, welche viel auf ihre Bildung hält, ist seit drei Tagen der Schauplatz sehr bedauerlicher Scenen. Preßburg ist die Stadt, in der die antimilitärische Bewegung einen sehr fruchtbaren Boden gefunden und die traurigen Folgen der Agitation mochten nun die Führer der Bewegung überzeugt haben, welche gefährliche Sache es sei, mit dem Feuer zu spielen.“

„Was immer auch ihre Tendenz sein möge, die judenfeindlichen Unruhen in Preßburg sind nicht nur bedauerlich, sondern auch verdammenswerth. Fortschritt, Magyarisierung und Verschmelzung: dies ist ohne Rücksicht auf Semiten oder Antisemiten der nationale Wahlspruch. Und der Sieg dieses Wahlspruches liegt nicht in den Judenverfolgungen, sondern in der erfolgreichen Ausnützung aller Kräfte der Gesetzgebung und der Gesellschaft!“

Russland.

Berlin, 20. September. Aus diplomatischen Kreisen wird der „Kreuzzeitung“ mitgeteilt, daß dort von Absichten Rußlands, bei Regelung der ägyptischen Frage die Meerengen-Frage aufzuwerfen, nicht das Geringste bekannt ist.

Local- und Tagesnachrichten.

Görgény-Szent-Jmre, 30. September. Ein ganz unbeschreiblich schlechtes Wetter machte ein erfolgreiches Jagden heute zu einer besonderen Schwierigkeit. Zwei Mitglieder der Jagdgesellschaft, Graf Samuel Teleki und Baron Andreas Bornemissa waren durch Unwohlsein verhindert an der heutigen Jagd theilzunehmen.

— Weder Lamm, noch Truhe. Und doch hat der Richter alles durchsuchen lassen bei dem Mann, der mir verdächtig ist. Er erzählte haarflein, was er wußte. Agnes schüttelte unwillig den Kopf.

— Du warst der Starke, überstiehlst ihn mit Gewalt, nun gehe ich die Schwache, sagte sie trotzig, und die List wird meine Waffe sein. Nur das Kind sprach nichts. Und doch war auch sie noch da: die Schwächste.

Eine Woche lang blieb Agnes aus, suchte, spionirte, fragte Baum und Strauch aus, sogar nach Góson war sie gerathen, wohin eine Tochter von Paul Sós geheiratet hatte: vielleicht waren die Kleider bei ihr. Aber sie vermochte nichts herauszubringen, sondern wurde obendrein noch krank und mußte mit einem Wagen von Bodok abgeholt werden.

Nun sehe man also, auch Agnes hatte den Weg vergeblich gemacht. Es half weder Gewalt, noch List. Die Macht des Bösen machte sie zu Schanden.

Wie wäre es aber gewesen, wenn die Wahrheit, ohne Vermummung, nicht auf Umwegen, ohne Schwert, mit bloßen Händen sich aufgemacht hätte? ...

Man mußte jetzt auch der Hoffnung entsagen. Es war schade selbst um den Strohhalm, den man in dieser Sache daran setzte: denn diese konnte nur schlimmer werden.

Nicht nur die Ausstattung der armen Agnes ist dahin, sondern jetzt sogar auch ihre Gesundheit.

Als man sie holen ging, und Polster und Decke auf den Wagensitz legte, nahm der Alte die kleine Bärbel mit sich, damit sie auch einmal etwas von der Welt sehen möge. Sie ist nun ungefähr acht Jahre alt, und war noch nicht aus dem Dorfe heraus, ein echtes Mutterkind. ... Doch was sage ich nur, das arme Mädchen hatte ja schon lange keine Mutter mehr!

Der Schreck war größer gewesen, als die Krankheit. Als sie, um von dem Wagen nicht gerüttelt zu werden, alle Drei zu Fuß durch die gepflasterte große Straße gingen, um sich beim Kirchthurm aufzuheben,

Hiermit sind für heuer die Bärenjagden des Kronprinzen in Siebenbürgen zu Ende. Kronprinz Rudolf erklärte sich von dem Resultate derselben sehr befriedigt, auf 11 Bären im untern Revier habe er gar nie gerechnet. Der Kronprinz äußerte wiederholt, im nächsten Jahre werde er gewiß wieder nach Siebenbürgen kommen, eventuell zweimal, jedesfalls aber werde er auf mindestens drei Wochen kommen, um eine bessere Zeiteinteilung für die Jagden zu finden.

Während des heutigen Diners spielte im Schlosse die Szász-Regener Stadtmusik mit Blech-Instrumenten. Die Telegraphen- und Postbeamten erhielten Geschenke, der Amtsleiter eine goldene Hemdknopf-Garnitur; die Beamten werthvolle Brustnadeln.

Görgény-Szent-Jmre, 1. October. Heute wurden alles zusammen 142 Schiffe abgegeben und bildeten 29 Schnepfen, 2 Haken und 1 Falke die Jagdbeute. Die Stimmung ist demzufolge eine animirte. Morgen findet eine Jagd statt, die bis Mittags dauern wird. Das Gesamt-Resultat der bisherigen Jagden sind 3 Bären, 38 Schnepfen, 5 Haken und 1 Falke.

Görgény-Szent-Jmre, 2. October. Nach dem gestrigen Diner wurde ein Volksfest arrangirt, das vom Kronprinzenpaar mit großem Interesse besichtigt wurde. Heute 2 1/2 Uhr Nachmittags verließ das Kronprinzenpaar auf der eleganten Equipage des Grafen Teleki Görgény und verabschiedete sich von der Jagdgesellschaft mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen!“

(J.M. Gyurits.) Wie aus unserem gestrigen Blatte zu ersehen, ist Sr. Excellenz der Herr Commandant der XVI. Infanterie-Regiments-Division J.M. David Gyurits von Vitöz-Sokolgrada auf sein eingewiesenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt und bei diesem Anlasse von Sr. Majestät in Anerkennung seiner fünfzigjährigen, im Frieden und im Kriege ausgezeichneten Dienstleistung durch tapfere Verleihung des Commandeurkreuzes des Leopold-Ordens mit der Kriegs-Decoration des Ritterkreuzes ausgezeichnet worden.

J.M. Gyurits ist geboren zu Pancsova im Banate am 31. Mai 1822, gr.-or., verheiratet, Vater von drei Kindern, Ritter des österreichischen Leopold-Ordens mit der Kriegs-Decoration, des österreichischen eiserernen Kronen-Ordens mit der Kriegs-Decoration, Besitzer des österr. Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegs-Decoration, der Kriegs-Medaille und des Officiers-Dienstzeichens 1. Cl.; absolvirte die mathematische Schule zu Pancsova, dann als Jögling die Cabeten-Compagnie zu Graz mit vorzüglichem Erfolge; dient seit 16. October 1836, und zwar als Cadet, Lieutenant, Oberlieutenant und Hauptmann im 33. Inf.-Regt., darunter 2 Jahre dem Generalstabe und Gajitsen-Regiment zugehörig, als Major und Oberstlieutenant beim 5. Inf.-Regt., als Oberst und Regiments-Commandant bei den Regimentern Nr. 56 und 29 durch 6 Jahre, in der Generalität durch 10 1/2 Jahre, war während des Feldzuges 1849 als Oberlieutenant und Hauptmann beim österreichisch-serbischen Corps und bei der Südarmerie als Generalstabs-Officier verwendet und wegen seiner vorzüglichen Leistungen in dieser Verwendung mit Südarmerie-Befehl dto. Ujpecs am 19. August 1849 öffentlich belobt.

Schritt Agnes so leicht daher, daß sie es wohl bis nach Hause hätte aushalten können. Weiß Gott, es war schade um den Wagen!

Wie sie nun bei Gregor Gorbá umginge, kommt ihnen plötzlich, hinter dem Zaun Kocsipál's hervor, die ganze Vorsteherfamilie, sammt den Obmännern entgegen, unter ihnen auch Paul Sós im Feiertagskleide, in einer funkelnelmenden Pelzjacke, die ihm um die Schultern herumhing. Es ist ja wahr — heute wurde eine neue Kirche eingeweiht.

— Sieh nur Bärbel! Merke dir wohl jenen hohen, langhaarigen Mann — flüsterte Agnes ihrem Schwesterchen zu — der hat dir den Lieben „Zuckerfuß“ weggenommen.

Die würdigen Herren waren gerade bis zum Gemeindehause vorgezogen; als Franz Krumm-Wadó bezüglich des Daches die Bemerkung fallen ließ, daß darauf neues Stroh gehöre: blieben die Gewaltigen des Dorfes stehen und prüften das erbärmliche Vordach mit Kennernienen. Es ist doch nun eigenthümlich, daß sich Alles abnügt, selbst das Gemeindehaus!

Bärbel besah sich furchtjam den Mann und ihre großen blauen Augen füllten sich mit Thränen.

— So zerre mich doch nicht! fuhr Agnes sie an und entzog ihr die Hand.

— Ich zerre ja nicht — ich bin nur erschrocken — wie wenn ich „Zuckerfuß“ in der Luft mir entgegen laufen gesehen hätte.

Allmählig waren auch sie bis zum Gemeindehause gelangt, Michel Baló sagte seinen frommen Gruß und schritt vorüber, ebenjo Agnes. Nun siehe da, das närrische Kind, das geht fürwahr ganz nahe bei und spricht sogar jenen gewaltigen Menschen, den Paul Sós, an. Ei, ei, was soll das nur heißen?

— Dunkelchen! sagte sie mit sanfter, klingender Stimme. — Geben Sie mir mein Kämmdchen wieder! Die Ortsherrn blickten einander an. Wem mag wohl dies schöne Mädchen mit den betrübten Augen gehören? — wiederholte sie — Geben Sie mir mein Kämmdchen wieder! — wiederholte sie und die dünne Kinderstimme durchziffte die Luft, wie ein Schieberstein.

Sieben-... er gar... Jahre... weimal... eine... riginelle... eiten in... egte es... re Frage... s ihnen... möglich... ere Jose... ar die... Ueber... noch... Maros... nach... opold... October... 1 Uhr... ei Tage... durchge... die Szaf... und... einpfe... der zur... arnitur... dienft... hönprin... gungen... fartigen... uch Se... räume... schieden... ist wohl... wenig... stochwerk... Die Ges... weif... de des... en alles... Hagen... ne anit... n wird... ren, 38... nbrauch... worauf... d, von... terreise... geftigen... ar mit... verließ... n Telek... m herz... atte zu... anterie... Sokol... und bei... übrigen... tafreie... Kriegs... 31. Mai... österr... Medaille... matische... zu Graz... als... t-Mgt.,... llon zu... Oberst... 29 durch... end des... reichlich... ter ver... endung... belobt... te aus... plötzlich... sammt... eiertags... Schultern... ngeweicht... haarigen... dir den... auf vor... merkung... gen des... rmienen... loft das... n blauen... atzog ihr... wenn ich... Michel... Agnes... bei und... Ei, ei... Geben... es schöne... holte sie... überstein.

Seit März 1872 als Brigadier vermöge A. H. Entschließung Sr. Majestät vom 27. Februar 1872 gleichzeitig Präsident der Centralcommission der Wald-Segregation in der Militärgrenze und seit August 1874 laut A. H. Entschließung auch Präses der Investitions-Commission für die kroatisch-slavonische Militärgrenze wurde Gyurits für diese geleisteten außerordentlichen vorzüglichen Dienste durch den Ausdrück der A. H. Zufriedenheit Sr. Majestät belobt.

Mit dem Rang vom 29. October 1876 zum FML. ernannt, erhielt Gyurits mit Präsidial-Erlaß Nr. 513 ddo. Hermannstadt, 18. Juni 1878 für die Führung der Geschäfte als zugetheilter General die besondere Anerkennung.

F.M.L. Gyurits foht im Jahre 1848 in Italien, im Jahre 1849 in Ungarn, in den Jahren 1859 und 1866 in Italien; der chronologischen Uebersicht wegen lassen wir hier die einzelnen Campagnen folgen:

1848 in Italien: Marcaria, Ueberfall am 6. April. Belfiore bei Mantua, Gefecht am 19. April. Gli Angeli Vorpostengeficht am 4. Mai. Curtatone und Montanara, Gefecht am 4. und 13. Mai. Angriff der verhaszten Linien am Curtatone 29. Mai. Goito, Gefecht am 30. Mai. Arzegno, Gefecht am 25. October.

1849 in Ungarn. Arad, Gefechte vom 7. bis 13. Februar. Szent-Ivan, Szörög, Gyala, Racz-Kereftur, Gefechte vom 21. bis 26. März. Tittler Plateau, Gefechte vom 10. April bis 22. Mai.

Katy, Treffen am 7. Juni. Trug in der Schlacht bei Hegyes das Meiste zur Rettung der Munitions-Hauptreserve bei. Erhielt für seine Beavouur mit A. H. Entschließung vom 2. September 1849 das Militär-Verdienstkreuz und mit A. H. Entschließung vom 15. April 1850 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, beide mit der Kriegs-Decoration; besitzt ein Zeugniß für die bei der Befestigung des Tittler und des Punttes Vilovo, wo 4000 Mann seinem Befehle unterstanden, erworbenen Verdienste, dann über die beim Entsätze von Arad geleisteten wesentlichen Dienste.

1859 in Italien. Schlacht bei Solferino am 24. Juni als Grenadier-Regiments-Commandant; erhielt mit A. H. Entschließung Nr. 44 vom 15. August 1859 die A. H. belobende Anerkennung.

1866 in Italien. Custozza, Schlacht am 24. Juni, als Oberst und Regiments-Commandant; erhielt für hervorragende Tapferkeit in derselben den eisernen Kronenorden mit der Kriegs-Decoration.

Welcher Beliebtheit sich FML. Gyurits bei der unter seinem Commando gestandenen Truppen-Division erfreute, dafür möge auch das nachstehende, von Wien aus am 1. October d. J. hiesiger gelungene Telegramm sprechen:

Feldmarschalllieutenant Gyurits in Hermannstadt. Gerufen Euer Excellenz vom Regimente 31, welches das Glück hatte, viele Jahre unter Ihrem Commando zu stehen, den Ausdruck des Bedauerns über Ihr Scheiden und gleichzeitig mit warmem dankbarem Herzen jenen der Hochverehrung gütigst entgegen zu nehmen.

Die hiesige Bevölkerung steht mit aufrichtigem und ungetheiltem Bedauern diesen an militärischen Verdiensten und Ehren so reichen und unbeschadet seiner durch seltene Hingebung und Ausdauer unter allen Verhältnissen ausgezeichneten dienlichen Pflichterfüllung dem Civille gegenüber stets leuchtigen und ritterlich zuvorkommenden und eben deshalb in allen Kreisen so beliebten General von hier scheiden.

Eine Reminiscenz aus dem Leben des FML. Gyurits. Ueber ein Duell, das zwischen dem damaligen Hauptmann Gyurits und einem piemontesischen Officier am 20. Januar 1853 stattfand, findet sich in der Nummer 469 der „Preussischen Wehrzeitung“ vom 13. Februar 1853 folgender Bericht:

Zweifelsohne haben Sie auch Kenntniß genommen von dem Zweikampfe, welcher am 20. v. M. zwischen dem k. k. Hauptmann David Ritter v. Gyuric und dem königlich sardinischen Grenadier-Lieutenant R. des 2. Regiments „Sardinien“ auf dem neutralen Boden bei Piacenza stattfand.

Weil nun die „Journale“ unseres Nachbarstaates diesen Vorfall nach ihrer Weise erzählen und beleuchten, so glaube ich um so mehr auf einen Gegenstand von so heisser Natur zurückkommen zu sollen, als einerseits meine Mittheilung, auf Wahrheit fußend, das Urtheil der Kameraden festzustellen vermag, andererseits dieser Zweikampf selbst durch manche ihn begleitende Umstände eine viel höhere Bedeutung gewinnt, wie die eines gewöhnlichen Ehrenhandels.

Am Abend des 11. v. M. befand sich Hauptmann v. Gyuric im Theater alla Scala und lenkte seine ungetheilte Aufmerksamkeit der Vorstellung zu. Da trat plötzlich ein junger in Civil gekleideter Mann nahe an ihn heran, maß ihn auf freche Weise von oben bis unten und vollerte endlich die unzulammenhängenden Sätze gegen ihn heraus: Si vous-êtes officier d'honneur, pourquoi me regardez-vous? — Hauptmann v. Gyuric, der diesen jungen Menschen niemals gesehen hatte, erwiderte auf die sonderbare Anrede, daß er ihn wohl für einen Narren halten müsse. Diese Antwort mag nicht nach dem Geschmacke

Paul Sós blickte giftig hin, richtete sich sein, nach Palowzenart hinten durch einen Kamm zusammengehaltenes, bereiftes Haar und fragte sauerlich:

— Was für ein Lämmchen, mein Kind?

— Mein Lämmchen „Zuckerhüß“, mit den zwei schwarzen Flecken auf dem Rücken, mit dem rothen Bande um den Hals. Aber Sie wissen ja sehr gut...

— Ich habe kein Lämmchen nicht gesehen — antwortete er, sichtlich erboht werdend. — Pac! dich von hinten, ich sag' es dir...

Sodann wandte er sich zu den Ortsherren:

— Das ist fürwahr ein altes Dach, mein Herr Richter, es mag wohl durchfickern...

— Ja wohl — aber durch euer Dach, da tropft es auch gewaltig, wie ich sehe. Es wird wohl gar irgendwo ein Loch haben, mein Herr Paul Sós.

Der würdige Herr wurde roth bis an die Ohren bei diesem höhnischen Verdacht des Herrn Richters.

— Ich schwöre, mein Herr Richter, in Sachen dieses Lammes...

Das Kind starrte verwundert auf die Scene hin, als Sós, gereizt, seinen Ueberwurf zurückstieß und die Hand hervorziehend, zwei fleischige Finger zum Schwur gen Himmel erhob.

— Ich schwöre vor euch hier unter dem freien Himmel, beim einzigen lebendigen Gott...

Die Tragenschnur hatte sich bei der Bewegung gelockert, löste sich von selbst und der schwere, neue Ueberwurf begann langsam abwärts zu rutschen, bis er von den Hüften stracks auf die Erde fiel.

Bärbel schrie auf und stand mit einem Sage auf dem herabgefallenen Kleidungsstücke.

Alles blickte auf sie. Selbst dem alten Paul Sós blieb die Zunge mitten im Schnur stecken. Es war auch besser so.

— „Zuckerhüß!“ mein Lämmchen! rief das kleine Mädchen wehklagend aus.

Sie beugte sich auf das Fell nieder. Sie drückte ihr Köpfchen dorthin, wo in dem Fadenfutter zwei schwarze Flecken sichtbar wurden...

Das Futter war eine geschickte Kürschner-Arbeit und bestand aus einem ganz blank gewaschenen Lammfell; die bekannte schwarze Witte war aber doch das Merkwürdigste daran geblieben.

Die Thränen der kleinen Bärbel Bälz wusch den Lammfell noch blauer.

des Fremden gewesen sein, denn er wiederholte seine früheren Worte mit erhöhter Stimme und benahm sich so unanständig, daß Hauptmann v. Gyuric genöthigt war, sich seines, wie er glaubte, irrsinnigen Angreifers durch Hilfe des Polizei-Commissärs zu entledigen, um so jedes größere Aufsehen im Schauspielhause zu vermeiden.

Nach beendetem Ballette begab sich Hauptmann G. in die Vorhalle des Theaters, um sich mit dem mittlerweile arretirten jungen Manne so viel als möglich zu verständigen. Hier wurde er von diesem abermals mit pöbelhaften Drohungen angefallen. Nun verlor v. Gyuric die Geduld und wies den jungen Mann in jene Grenzen der Höflichkeit zurück, die ein k. k. Officier zu fordern berechtigt ist. Herr R., denn das war der junge Mann, gab sich nun als königlich piemontesischer Lieutenant zu erkennen. Da aber sein Benehmen diese Angabe sehr zweifelhaft machte und er in einer andern Eigenschaft Mailand betrat, so glaubte v. Gyuric sie unberücksichtigt zu lassen und zeigte den Vorfall höheren Orts an, ohne sich um den Ausgang desselben weiter zu bekümmern. Allein schon in einigen Tagen sollte er auf eine unangenehme Art an diese Geschichte erinnert werden.

Das piemontesische Blatt „L'opinione“ brachte nämlich unterm 14. Januar einen Artikel, in welchem nicht nur die persönliche Ehre des Hauptmanns v. Gyuric angegriffen, sondern auch das Officier-Corps der k. k. Armee verdächtigt wurde.

Eine solche Provocation, mochte sie nun von Herrn R., oder dessen zahlreichen, auch in der Lombardie verweigten und begüterten Verwandtschaft ausgegangen sein, konnte nicht ohne Erwiderung bleiben.

Hauptmann G. überbande am 16. dem Gegner mittelst Entsetzte die in der höflichsten Form abgefaßte Erklärung seiner Bereitwilligkeit und bestimmte den neutralen Boden von Piacenza zum Stellbühnen, welches am 20., um 11 Uhr Vormittags, stattfinden sollte.

Noch vor der anberaumten Stunde erreichte er und seine Begleiter (2 Hauptleute als Secundanen, 1 Lieutenant als amateur und 1 Arzt) das Ufer der schlachtberühmten Trebbia. — Da jedoch nach längerem Warten Herr R. und seine Begleiter noch immer nicht erschienen, so mußten sich die österreichischen Officiere entschließen, bis an die piemontesische Grenze vorzuziehen, wo sie wirklich nicht nur ihre Gegner, sondern auch eine Volksmenge von 5000—6000 Menschen versammelt fanden. Herr R. erschien hier in der Uniform eines Grenadier-Lieutenants. Seine Secundanen waren 1 Grenadier, 1 Hauptmann und 1 Rittmeister.

Was übrigens immer die Absicht der versammelten Volksmenge gewesen sein mag — sie fand sich getäuscht, denn die bei dem ersten Acte Betheiligten fuhrten gegen Piacenza bis zu einem 6 Meilen von der piemontesischen Grenze entfernten, am Tibone gelegenen einsamen, zu ihrem blutigen Geschehne vollkommen geeigneten Platze, welches sie gegen 5 Uhr Nachmittags erreichten. Die letzten Artigkeiten wurden hier gewechselt, die Körper entblößt, die Klängen getreuzt, der ohne Bedingungen angenommene Kampf begannen.

Herr R. ist ein vortrefflicher Fechter. Er griff seinen Gegner mit großem Ungestüm an und wechselte blühschnell Hieb und Stieß. Die Spitze seiner Klinge berührte die Brust seines Gegners 6 oder 7 Mal. Da aber Hauptmann G. die volle Ruhe und Kaltblütigkeit behielt, so gelang es ihm, nicht nur die gefährlichen Stöße seines Feindes rechtzeitig abzuwenden, sondern auch diesen durch schnelles Nachhaken an mehreren Stellen zu verwunden.

Schon hatte der erbitterte Kampf gegen 20 Minuten gedauert. Herrn R. waren bereits zwei, dem Hauptmann G. eine Säbelklinge abgesprungen und die neuen Waffen arg zerhackt. R. blutete aus mehreren, zum Theil nicht unbedeutenden Wunden, wies aber die vom Hauptmann G. wiederholten Aufforderungen zum Einstellen des Kampfes stets mit einem kurzen und stolzen „niente“ zurück. Die mehr und mehr eindringende Dunkelheit, welche die Funken der sich ununterbrochen kreuzenden Säbelsklingen gleich Glühwürmern durchzudte, machte den Kampf zu einem furchtbaren. Da hieb endlich Hauptmann G. mit einer kräftigen Quarte nach dem Haupte seines Gegners, dessen Gesicht und Hals augenblicklich von einem dunklen Blutstrom überzogen wurde.

Ungeachtet dieser bedeutenden Wunde bestand Herr R. doch auf Fortsetzung des Kampfes. Indessen wurden seine Hiebe von nun an immer schwächer und unsicherer. Zu ebel, um die zunehmende Schwäche seines Gegners zu benutzen, begnügte sich Hauptmann G. damit, dessen Streiche und Stöße zu pariren und erhielt in der letzten Minute einen leichten Hieb auf die rechte Hand, der ihm den Nagel des kleinen Fingers spaltete. Die Secundanen machten nun dem Schauspiel ein Ende. Herr R. wurde von dem österreichischen Arzte sorgfältig verbunden und da dessen Begleiter die Einladung, ihn nach Piacenza zu senden, ablehnten, an die piemontesische Grenze gebracht, wohin ihn die beiden Secundanen des Hauptmanns G. begleiteten, die dort noch immer eine namhafte Menschenmenge erwartungsvoll fanden.

Daß übrigens beide Theile mit den aufrichtigen Versicherungen der gegenseitigen Achtung schieden, versteht sich wohl von selbst.

Hauptmann G. besuchte schon am Abend des 21. wieder das Theater und fand bei seinen Vorgesetzten und Kameraden, namentlich bei Seiner königl. Hoheit dem regierenden Herzoge von Parma, k. k. Hofkammer-Oberst, jene herzliche und achtungsvolle Aufnahme, die sein ehrenhaftes Benehmen verdient.

Auf dem Corso, den er am 24. besuchte, mag ihn wohl manches Auge mit weniger freundlichem Ausdruck betrachtet haben. (Die italienischen Blätter gaben ihn begreiflicherweise schon für todt aus.) Was übrigens das sonderbare, auf so ehrenhafte Weise gestülpte Betragen des Herrn R. betrifft, so glauben wir, daselbe steh mit einem früheren Ereignisse aus dem Leben des Hauptmanns G. in Verbindung.

Der Hauptmann G. sah sich nämlich als Lieutenant bei Gelegenheit des bekannten Cigarren-Gravalls am 9. Februar 1848 in Pavia genöthigt, einige Studirende mit scharfen Hieben abzumehren und wurde kurz darauf, wahrscheinlich seiner persönlichen Sicherheit wegen, nach Ungarn übersezt. Der Gedanke, daß er nun bei seiner Anwesenheit in Mailand, welche erst im December 1852, also beinahe nach 4 Jahren erfolgte, von einigen der Betheiligten erkannt und daß Herr R. zum Werkzeuge ihrer Rachsucht auserlesen worden sei, liegt, bei der bekannten Rückwärtslosigkeit, mit welcher die liberale Partei ihre Pläne verfolgte, eben nicht ferne.

In der am 14. October 1882 abzuhaltenden General-Versammlung des Municipal-Ausschusses des Szegener Comitates gelangen die erledigten Stuhlrichterstellen von Hermannstadt und Leßkürch, dann die erledigte Stelle des ersten Vicenotars, eventuell einige Stuhlrichter-Adjuncten und Vicenotarstellen, endlich die Stelle eines Arztes für den Heilwäner Stuhlrichterbezirk mit dem Amtssitze in Talmatz zur gesetzlichen Besetzung.

Bewerber um eine dieser Stellen, wollen ihre gehörig instruirten Gesuche beim Herrn Vorsitz der Candidations-Ausschusses zeitgerecht einreichen.

Hermannstadt am 1. October 1882.

Der Vicegespan des Szegener Comitates.

(Gesangsabend.) Der Hermannstädter ungarische Gesangsverein veranstaltete am 7. d. im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ seinen mit einer Tanzunterhaltung verbundenen diesjährigen III. ordentlichen Gesangsabend, bei welcher Gelegenheit folgende Pöden zum Vortrage gelangen: „Heimweh“ von J. J. — „Die Nacht“, gemischter Chor von J. Schubert. — „Die Kapelle (cis-moll) von G.

Kreuzer. — „A virágak“ (Quartett) eingerichtet von Domanyffy. — „Niederstrauch“ von K. Wajching. — Eintrittskarten und Vogen sind gegen Vorweisung der Einladungs-Zufahrt zu haben in der Morischer'schen Parfümerie-Handlung und am 7. Abends an der Caffee.

(Turnverein.) Die diesjährige Generalversammlung findet Dienstag den 10. October 6 Uhr Abends in der Turnhalle statt. Tagesordnung: 1.) Rechenschaftsbericht der Vereinsfunctionäre. 2.) Neuwahl des Turnrathes. 3.) Etwaige Anträge. Die Mitglieder werden erjucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

(Subentück.) Beim „Stern“ auf der Erlenspromenade wurden mehrere Bänke umgeworfen.

(Erschossen aufgefunden.) Wie die Bezirkshauptmannschaft Wels bekanntgibt, wurde am 28 v. M. in einem Walde bei Neumarkt ein Mann erschossen aufgefunden, dessen Identität bisher nicht constatirt werden konnte. Allem Anscheine nach dürfte sich der Unbekannte selbst entleibt haben. Neben der Leiche lag in ganz kleine zerfiffen, eine Legitimations-Karte, welcher, da einige Stücke fehlten, nur so viel entnommen werden konnte, daß sie von einer ungarischen Behörde ausgestellt und der Inhaber derselben im Jahre 1835 geboren wurde. Der Mann dürfte vielleicht Josef Szueki heißen, war gut genährt, ziemlich stark gebaut, 171 Centimeter groß; der Kopf war ziemlich robust und kahl, hatte an einigen Theilen graubraune Haare und die Stirne stark gewölbt; graue Augen, guterhaltene Zähne und ein graubrauner Vollbart bildeten die übrigen Kennzeichen des Gesichtes des Toten. Bekleidet war er mit braungrauem Sommer-Ueberzieher, dunkelblauem Sommerrocke, dunkler Weste, lichtgrauer Hoje und Wäsche von seinem Linen. Sein schwarzer steifer Hut trug im Innern die Geschäftsmarke „Michael Martini, Hermannstadt“.

(Zu den Judenhehen in Preßburg.) Unterm 30. v. 41. Uhr Nachmittags, wird aus Preßburg berichtet: Soeben wird folgende Kundmachung afficirt: „Kundmachung. Vom Magistrat der kön. freistadt Preßburg wird hiemit zufolge erhaltenen Auftrages des durch das h. kön. ungar. Ministerium des Innern entsendeten königlichen Commissärs zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von heute angefangen bis auf weitere Verfügung im Gebiete der Stadt nach 7 Uhr Abends jede Ansammlung mit Waffengewalt verhindert wird und die Ansammlung von mehr als 5 Personen verboten ist. Gleichzeitig werden die P. T. Bewoohner verpündigt, daß zu jeder einzelnen Truppen-Abtheilung ein mit roth-weißen Bändern kenntlich gemachter politischer Beamter zugetheilt wird, dessen Aufforderung Folge zu leisten ist, damit nicht die Militärmacht einzuschreiten bemüssigt wird. — Preßburg, 30. September 1882. — Der Magistrat.“

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen desperat aussehender Vaganten, welche die anrückende Patrouille beschöhen, aber bei ihrem Anrücken sofort wieder zertheilen. Das Militär geht entschieden aber schonend, sogar milde und urban vor. Cavallerie-Patrouillen gehen bis in's entlegene Gebirge und an die Straßenmündungen der Umgegend. Von den Inhaftirten wurden viele wieder freigelassen, viele wurden verhört. Bis jetzt verlautet über die Ergebnisse der Verhöre nichts Wesentliches. Gegen einen hiesigen Geschäftsmann wurden mehrere Zeugenaussagen gemacht, er habe Leute zum Fensteranschlagen gedungen; der Mann ist ein Glasermeister.

11 Uhr Nachts. Bis zur Stunde hat die gut combinirte Entfaltung impoanter Nachtmittel nach allen Richtungen ihre Schuldigkeit gethan, die Stadt ist ruhig, die guten Elemente atmen auf, die Meuterer werden sichtlich kleinlaut. Sie und da auf den in den letzten Tagen berichtigt gewordenen Straßen, Heuwaage-, Wollongasse u. a. stehen vereinzelt Gruppen

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolydában levő betegek részére 1883. január 1-től december 31-ig terjedő időben szükségeltető kenyér szállítása f. é. október 24-én, d. e. 10 órakor, az intézeti gondnok irodájában tartandó nyilvános árlejtési utján kiadatik.

Egy zsemle 80 gramm súlyu 2 kr., egy fehér kenyér 560 gramm 18 kr., egy barna rozskenyér 560 gramm 7 kr., egy barna rozskenyér 315 gramm 4 krajczár.

A szerződési feltételek fennirt záros határidőn belől a d. e. hivatalos órákban az intézeti gondnok irodájában megtekinthetők lesznek.

Miről vállalkozni szándékozik oly hozzáadással értesítetnek, hogy 250 frt. bánatpénzzel, 50 kros bélyeggel ellátott és magyar nyelven szerkesztett ajánlataikat alóliirt igazgatóságához a kitűzött határidőn belől nyújták be.

M. k. országos tébolyda igazgatósága.

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. országos tébolyda-épület ablaktábláinak jó karban tartása 1883. január 1-től december 31-ig terjedő időre f. évi október 25-én, d. e. 10 órakor, tartandó árlejtési utján kiadatik.

Vállalkozni ohajtók felhivatnak, hogy 25 forint bánatpénzzel és 50 kros bélyeggel ellátott és magyar nyelven irt zárt ajánlataikat alóliirt igazgatóságához a kitűzött határidőn belől nyújták be.

M. k. országos tébolyda igazgatósága.

3. 2231/1882.

[779] 2-3

Kundmachung.

Den 17. October 1882, Vormittags 9 Uhr, findet in der Kanzlei des Central-Stuhlrichteramtes die öffentliche Verpachtung des Schankregales der Gemeinde Hahnbach auf die Periode von 3 Jahren, vom 1. Januar 1883 bis 31. December 1885, mit dem Ausrufpreise von 500 fl. unter Zulassung von schriftlichen Offerten statt.

Das Central-Stuhlrichter-Amt.

3. 2134/1882.

[783] 1-3

Kundmachung.

Am 17. October 1882 wird in der Kanzlei des Central-Stuhlrichteramtes, Vormittags 11 Uhr, das Schankregale der Gemeinde Reussen auf die Zeit vom 1. Januar 1883 bis Ende 1885 mit dem Ausrufpreise von 600 fl. d. W. durch öffentliche Licitation an den Meistbietenden verpachtet.

Jeder Licitant ist verpflichtet, 10 Percent des Ausrufpreises vor Beginn der Licitation als Badium zu erlegen.

Schriftliche Offerte werden nicht zugelassen. Die näheren Bedingungen können hieramts, sowie in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Das Central-Stuhlrichteramt.

3. 1948/1882.

[784] 1-3

Kundmachung.

Am 24. October l. J., von Vormittags 8 Uhr angefangen, findet in der Kanzlei des Gefertigten die Verpachtung

- 1. des Schankrechtes der Gemeinde Alzen: a) im Gemeinde-Wirthshaus, b) im Control-Wirthshaus; 2. des Schankrechtes der Gemeinde Bägendorf; 3. des Schankrechtes der Gemeinde Ziegenhal; 4. des Schankrechtes der Gemeinde Hochfeld: a) in dem in der Gasse Rovenika gelegenen Wirthshaus, b) in dem in der Gasse Joseni gelegenen Wirthshaus; 5. der der Gemeinde Hochfeld gehörigen Mahlmühle; 6. des Schankrechtes der Gemeinde Glimboka; 7. des Schankrechtes der Gemeinde Holzungen; 8. der der Gemeinde Holzungen gehörigen Mahlmühle; 9. des Schankrechtes der Gemeinde Eulenbach; dann am 25. October l. J., von Vormittags 8 Uhr angefangen, ebenda die Verpachtung 10. des Schankrechtes der Gemeinde Kirchberg: a) im Gemeinde-Wirthshaus, b) im Control-Wirthshaus; 11. des Schankrechtes der Gemeinde Marpod: a) im Einkehr-Wirthshaus, b) im Control-Wirthshaus; 12. der der Gemeinde Sachsenhausen gehörigen Mahlmühle; 13. des Schankrechtes der Gemeinde Szakadat sammt dem Gemeinde-Wirthshaus und der Hälfte des dazu gehörigen Gartens;

14. des Schankrechtes der Martzgemeinde Leschkirch und zwar: a) im Einkehr-Wirthshaus, b) im Control-Wirthshaus, c) das Recht Bier auszukufen, auf die Zeit vom 1. Januar 1883 bis 31. December 1885 statt. Die Bedingungen können bis dahin täglich von 8-12 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags in der Kanzlei des Gefertigten eingesehen werden. Leschkirch, am 30. September 1882. Der Stuhlrichter: Gottschling.

3. 2941/1882.

[761] 2-3

Licitations-Kundmachung.

Das Schankrecht der Gemeinde Westen, Hermannstädter Comitats, wird am 12. October l. J. auf 3 Jahre, d. i. vom 1. Januar 1883 bis letzten December 1885 in öffentlicher Licitation verpachtet werden.

Der Ausrufpreis beträgt 2000 fl. Solche, die sich an der öffentlichen Licitation zu betheiligen wünschen, sind verpflichtet, ein 10-percentiges Badium zu erlegen.

Die näheren Bedingungen können in der Westener Ortsamts-Kanzlei in den Amtsstunden eingesehen werden und gelangen auch vor Beginn der Licitation zur Verlesung.

Hervorgehoben wird noch, daß die Gemeinde-Vertretung sich das Recht vorbehält, von den drei Meistbietenden Einen als Pächter zu wählen.

Die öffentliche Licitation findet in der Ortsamts-Kanzlei in Westen statt und beginnt um 10 Uhr Vormittags. Talmács, am 26. September 1882. Der Stuhlrichter.

C. ZINZ,

Zahnarzt,

[758] 5-6

Honterusgasse Nro. 13 und 15.

Neue Heringe,

pure Milchner,

frischer Caviar,

Elbe und gepresst,

J. Liptauer,

hochprima Groyer, Emmenthaler, Imperial-, Molière-Käse, hiesige und Veroneser Salami

Franz Jahn Söhne,

Reisberggasse 2. Kleiner Ring.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Aug. Teutsch, „Apotheke zum Löwen“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Diesch-Szent-Marton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzensel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlabach bei J. Ludwig Binder, Apotheker; in Szász-Régen bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvárhely bei A. Konez v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; in Pest bei Jos. v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker. Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren. [602] 11

Kaffee — Kaffee.

Meinen ganz vorzüglichen, reinen, dampfgebrannten Kaffee, ein Gemenge von arabischem Mocca, Java und blauem Portorico, versende gegen Nachnahme oder Voreinendung des Betrages, in Blechbüchsen (Büchse frei)

5 Z enthaltend à 70 fr. per Z portofrei nach Oesterreich-Ungarn.

Nur meine sehr bedeutenden Einkäufe und der erzielte große Absatz legen mich in Stand, diesen anerkannt vorzüglichen Kaffee nunmehr zu sehr billigen Preisen abzulassen.

[555] 11

Emil Wiest, Importeur,

Hamburg, Sufter 7 (1877 gegründet).

Agenten werden in allen größeren Städten gesucht.

Anzugstoffe

nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann 3 Meter 10 Centimeter auf einen Anzug aus guter Schafwolle um

fl. 4.96, auf einen Anzug aus besserer Schafwolle um „ 8.—, auf einen Anzug aus feiner Schafwolle um „ 10.—, auf einen Anzug aus ganz feiner Schafw. um „ 12.40.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 bis fl. 12, nicht concentrirte werden gegen Vergütung des Postporto zurückgenommen. Hochfeine Anzüge, Hosen, Rock, Leberzieher, Regenmäntelstoffe, Hüffel, Ledern, Comviatücher, Cheviots, Tricots, Peruvians, Dostings, Kammgarne, Billardtücher empfiehlt

Joh. Stikarofsky,

Fabrik-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für Schneider unfrankirt. Die Herren Schneidermeister werden auf die reichhaltige Auswahl und auf die ungemein billigen Preise aufmerksam gemacht. Da viele p. t. Kunden mit dem Vertrauen schenken und vorziehen, Stoffe zu beziehen, ohne vorher Muster gesehen zu haben, so nehme ich derartig bestellte Waare im nicht concentrirten Falle zurück. Muster von schwarz Peruvians und Dostings können nicht gegeben werden, da die Bestellung nur eine Vertrauenssache ist.

Correspondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, französischer und italienischer Sprache. [640] 11-24

„Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“, in Wien.

Geschäfts-Ausweis für den Monat August 1882.

Table with columns: Versicherungen, Eingelagte (Stück, Anträge), Angestellte (Stück, Polizzen), Einnahmen (Prämien, Einlagen, Summe), Bezahlte (Stück, Beträge). Rows include Auf den Todesfall, Auf den Lebensfall, Zusammen, Bereits ausgeteilt, and totals for 1871-82.

Prospecte und Auskünfte erteilt die General-Agentenschaft für Siebenbürgen A. Török in Hermannstadt. [169] 7-12

Advertisement for H. Feitzinger & Co. Wien, featuring a circular logo with text: K. k. silb. Staatspreis und K. k. gold. Medaille, FABRIK und LAGER, RASTRIERTER GESCHÄFTSBÜCHER, Copirbücher und Copirpressen, NOTIZBÜCHER und aller BUREAU-ARTIKEL, H. FEITZINGER & CO. WIEN, I. verl. Himmelpfortgasse 22, vis-avis dem Stadttheater.

Subscriptions-Einladung

auf noch zu begebende Actien à 100 fl. der „Griten Siebenbürgischen Stearinkerzenfabrik in Hermannstadt“.

Die gezeichneten Actien sind in folgenden Raten einzuzahlen:

- 25 % d. i. 25 fl. per Actie bei Zeichnung, 25 % d. i. 25 fl. per Actie bis 15. November l. J. und 50 % d. i. 50 fl. per Actie bis Ende December l. J.

Die Besitzer dieser jetzt begebenen Actien genießen, insoferne sie die Einzahlungen pünktlich bis Ende dieses Jahres geleistet haben, den vollen Anspruch auf die mit Schluß der laufenden Campagne, d. i. mit Ende Juni 1883 sich ergebende Dividende.

Etwa gewünschte Auskünfte erteilt das Comptoir der Fabrik (Saggasse Nr. 27) auf das Bereitwilligste und kann daselbst auch Einsicht genommen werden von der letzten General-Bilanz, laut welcher nach Dotirung des Reservefonds mit 10 %, und sonstigen Abschreibungen, immerhin noch circa 8 % per anno an Dividende für die mit Ende Juni l. J. geschlossene Campagne an die Actionäre ausbezahlt wurden.

Zur Entgegennahme von Zeichnungen, sowie zur Einhebung und Quittirung der Ratenzahlungen ist Herr P. J. Kabdebo, Banquier in Hermannstadt, ermächtigt.